

Der Büchertisch = Lectures

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **33-37 (1983-1987)**

Heft 140

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Testimonianze di romanità dai ritrovamenti monetari nell'area bresciana. Brescia 1974. Atti del convegno internazionale, 27/30. settembre 1973.

Gli stateri vindelici rinvenuti in Italia ed i ritrovamenti elvetici. Bulletin d'Etudes Préhistoriques Alpines. Aosta 1975.

Sulla cronologia delle monetazioni padane. Lugano, 1975.

Orizzonti e problemi di numismatica padana. - Memorie dell'Accademia italiana di studi filatelici e numismatici - R. Emilia, 1979.

Influenze monetarie del celtismo padano nell'area elvetica. Studi in onore di Ferrante Vonwiller, P.II - Roma, 1980.

Un eccezionale documento di protostoria cisalpina. Studi di archeologia dedicati a Piero Barocelli. Torino 1980.

Ritrovamenti di monete celtiche presso Saint-Rhemy - Atti del bimillenario della città di Aosta. Bordighera, 1982.

La tecnica di coniazione delle monete preromane padane. Memorie dell'Accademia Italiana di Studi Filatelici e Numismatici. Reggio Emilia, 1982-83.

Le espressioni monetarie nell'area occidentale del massiccio alpino in epoca romana. - Aosta 1983.

L'alfabeto di Lugano nelle monetazioni preromane. Lugano, 1984.

ALTES UND NEUES - NOUVELLES D'HIER ET D'AUJOURD'HUI

CIRCULUS NUMISMATICUS BASILIENSIS

*Veranstaltungsprogramm
von Oktober 1985 bis Mai 1986*

Der Vorstand des CNB freut sich, Sie, verehrte Mitglieder und Gäste, zu folgenden Anlässen einladen zu dürfen:

Ort: St. Alban-Vorstadt 35 (Haus zum Hohen Dolder, 1. Stock, Ausnahmen s. unten)

Beginn: 20.15 Uhr (Ausnahmen s. unten)

23. Oktober 1985: Besuch einer Sammlung von französischen Jetons in Mülhausen. Treffpunkte: Basel, Französischer Bahnhof 17.30 Uhr vor Zoll (Billette individuell), Abfahrt 17.46 Uhr; Mülhausen, 18.30 Uhr, in der Auberge St-Hubert, 2 rue du Château Zu-Rhein. Rückfahrt: 21.42 Uhr.

20. November 1985: Dr. des. Lutz Ilisch, Basel: Islamische Geschenkmünzen des Mittelalters und ihr Einfluss auf die Entstehung der europäischen Medaillen.

11. Dezember 1985: Beatrice Schärli, lic. phil., Basel: «Basler Münzen - Basler Geld»

auf der Laserbildplatte «Universitas Basiliensis» (mit Computer). Ort: Zentrum für Lehre und Forschung, Hebelstrasse 30.

29. Januar 1986: Horst Winskowsky, Langen bei Frankfurt: Münzen fälschen - Eine Leidenschaft, die Leiden schafft.

5. Februar 1986: Prof. Dr. D. Schwarz, Zürich: Basler und Zürcher Taler im 17. Jahrhundert. Ort und Zeit werden rechtzeitig bekanntgegeben.

26. Februar 1986: Hans Herrli, Karlsruhe: Astronomische und astrologische Darstellungen auf Münzen der Antike und des Islams.

19. März: Franz Koenig, lic. phil., Bern/Genf: Computeranwendung in der Numismatik: Das Avenches-Projekt.

16. April 1986: Jekami-Abend mit Beiträgen von Mitgliedern des CNB.

23. Mai 1986: Beginn: 19.00 Uhr (ab 18.30 Uhr: Apéro) Dr. Wolfgang Hess, München: Geschichte der Staatlichen Münzsammlung München. Ein Spiegel süddeutscher Kultur. Anschliessend Jahresversammlung des CNB mit Nachtessen gemäss separater Einladung.

Der Vorstand

DER BÜCHERTISCH - LECTURES

Wolfgang Hahn, Moneta Imperii Byzantini (MIB), Rekonstruktion des Prägeaufbaus auf synoptisch-tabellarischer Grundlage, Bd. 3: Von Heraklius bis Leo III. Alleinregierung (610-720), mit Nachträgen zu Bd. 1 und 2, 315 Seiten, 58 Tafeln, 16 Faltafeln. Verlag der österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1981 (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse,

Denkschriften Bd. 148, Veröffentl. d. num. Kommission Bd. X)

Der abschliessende Band der Moneta Imperii Byzantini (die Abkürzung MIB wird sich wohl noch einbürgern) zeigt nochmals, wie unermüdlich Wolfgang Hahn als Sammler ist. Schon das neue Material für die Münzprägung von 491-610 hätte für ein ei-

genes Buch ausgereicht. In den Addenda und Corrigenda zu MIB I und II (21-79, dazu 313-315 und Tf. 53-58) ist so viel zusammengetragen, dass man jene Benützer, die Hahn apostrophiert, weil sie den Nachtrag zu MIB I in MIB II so wenig beachtet haben, dass sie «Neuheiten» vorstellten, die dort bereits erfasst worden waren (11), etwas in Schutz nehmen möchte. Bei den «Materialnachträgen» (25-31) kann man nicht erkennen, was an einem bestimmten Stück neu ist, man muss das in den Kommentarusätzen (35-79) nachlesen. Da liegt es nahe, einfach nur die «Addenda et Corrigenda zu den Prägetabellen» (23-25) einzusehen, und dann fehlen einem zum Beispiel die neu nachgewiesenen Offizinen. Gerade die, die das Buch im Laufe der Zeit als «Arbeitsinstrument» schätzen gelernt haben, hoffen, dass bald eine neue (englische?) Ausgabe erscheint, bei der es dann wieder möglich ist, allein aufgrund der Prägetabellen eine (erste) Bestimmung einer Münze vorzunehmen.

Hahn sammelt nicht nur, er macht auch das, was aus einem Sammler einen Numismatiker macht, er ordnet. Er spürt der wie für die griechischen *nomoi* und *nomismata*, so noch für die spätesten *nummi* namengebenden «Gesetzmässigkeit» nach, und das mit Erfolg. Wie klar der Aufbau der Münzprägung ist, den er herausarbeitet, wird bezeichnenderweise gerade da klar, wo eine Störung der Ordnung augenfällig ist. So finden sich bei Constans II (Tf. 25) zwei Prägungen, die aus dem Rahmen fallen: die ravennatischen Solidi MIB 126 und 127 (cf. p. 132). Beide Stücke dürften aus der Hand jenes Meisters stammen, der den vielbesprochenen Mezezius-Solidus geschnitten hat (cf. p. 151); sie sind irregulär, höchstwahrscheinlich falsch.

In einem Werk von diesem Umfang lassen sich Fehler nicht vermeiden. Schade ist, dass bei den Heracliusfolles MIB 164e die Zeichnung der Tabelle III das Kreuz auf dem Theta wegfallen lässt - es ist gut sichtbar auf dem überprägten Follis Tf. 18 Km 6¹. Gerade dieses Kreuz kann helfen, den so häufigen «ominösen» Buchstaben Theta (126.147) zu erklären. Der Buchstabe ist, wie Hahn sicher zutreffend schreibt, sehr vieldeutig (104), genauer gesagt, er ist mehrfach deutbar (unter anderem als Hinweis auf den *thesaurus*, das Schatzamt: 126.132.188). Zu seiner Beliebtheit (die ja in Kontrast steht zu einer früheren Angst vor dem Theta als Zeichen für *thanatos* = Tod) mag beigetragen haben, dass der runde Buchstabe mit dem Querstrich sich als Welt-Symbol verstehen liess (vgl. F. Dorn-

seiff, *Das Alphabet in Mystik und Magie*²1925, Nachdruck 1980, 23 und 28). Das Kreuz auf dem Buchstaben erinnert wie beim Kreuzglobus an den Anspruch des byzantinischen Reiches für eine christliche Weltordnung verantwortlich zu sein. Solche Ideen, die in Byzanz am Werk waren, nennt Hahn manchmal «Ideologien» (99 und 136), was einen negativen Beiklang hat. Ob er das so negativ meint?

Ein wenig störend ist für mich auch der Gebrauch des Wortes «Chrismon» (43.72.121.170). Gemeint ist das monogramatische Kreuz bzw. das kreuzförmig gestaltete Christogramm. Das Wort Chrismon kann ein solches Christusmonogramm bezeichnen, ebenso aber auch eine Fülle von Figuren, mit denen man im Mittelalter Urkunden beginnen liess.

Man kann Wolfgang Hahn nur weiterhin Glück wünschen auf der «Jagd», wie er die Suche nach immer mehr Zeugnissen der von ihm jetzt schon so gründlich erforschten Zeit einmal nennt (109 Anm. 58). Mögen sich ihm einst auch die tiefsten Verliesse jetzt noch verschlossener italienischer Sammlungen öffnen!

Wendelin Kellner

Robert Turcan, Trésors monétaires de Tipasa et d'Announa.

Collection du Centre d'études romaines et gallo-romaines. Nouvelle série N°2, Lyon, 1984

Les deux trésors de Tipasa sont en quelque sorte jumeaux: ils ont été trouvés à un mètre de profondeur, contre les montants d'une même porte. L'un et l'autre comprennent des monnaies d'époque vandale: 140 et 123 piécettes de bronze frappées de Tétricus I (268-293) à Zénon (474-491).

Quant aux trésors d'Announa - l'ancienne Thibilis - il furent découverts dans un égout de la ville antique, trésors enfouis dans une «gargoulette, pleine de sous: deux poignées». La plus grande partie fut aussitôt vendue à des touristes.

L'auteur a pu étudier 22 pièces, pour la plupart des imitations anciennes d'antoniniani à l'effigie de Tétricus. Un second lot, reliquat lui aussi d'une trouvaille, comporte 63 pièces, contrefaçons semblables à celles du lot ci-dessus. 13 planches font de cette publication un instrument de travail fort utile à notre connaissance du monnayage à l'époque vandale.

Colin Martin